

Der frankenbund beging seinen Bundestag 1958

„Unvergessen und unvergänglich wird das Werk und das Wollen von Dr. Peter Schneider immer über uns allen als Anruf sein“ — mit diesen Worten faßte Bundesfreund Dr. Helmuth Zimmerer als neuer Bundesvorsitzender beim Festakt im alten Rathaus zu Miltenberg die Gedanken zusammen, die alle Teilnehmer des Bundestages 1958 bewegten.

Das Werk des Mannes, der Gründer und über ein Menschenalter Vorsitzender unseres Bundes war, dieses Werk nicht nur zu erhalten, sondern kraftvoll fortzusetzen, war das Bekenntnis dieser Miltenberger Tage. Allein die aussergewöhnlich starke Beteiligung aus allen Gruppen des Frankenbundes kann schon dafür als schöner Beweis gelten. Erst recht aber kam dies in den Würdigungen zum Ausdruck, die der Arbeit des Bundes galten. Der Name Peter Schneider beherrschte die Tage nicht in resignierender Trauer über seinen allzufrühen Tod, sondern in der Entschlossenheit, in seinem Geiste weiterzuarbeiten.

Über die Delegiertentagung des Samstag, die als wichtigstes Ergebnis die Neuwahl des 1. Bundesvorsitzenden brachte — wird an anderer Stelle berichtet. Noch einer Anregung Dr. Peters Schneiders folgend, war jedoch in Miltenberg in überaus glücklicher Weise die Arbeit der Delegierten in einen Kranz schöner Veranstaltungen gebettet worden, die allen Beteiligten zu ganzer Ehre gereichten und alle Gäste aufs Höchste erfreuten. So bot die Gruppe Miltenberg des Frankenbundes zusammen mit dem Kreiskulturverband einen Heimatabend, der einen aufschlußreichen Einblick in die erfolgreiche Arbeit einer kleinen Stadt erlaubte. Der Kammermusikkreis wetteiferte mit dem Bürgstädter Knabenchor, der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschülerinnen stellte sich vor, an Instrumental- und Gesangswerken wurden ausschließlich Kompositionen geboten, deren Autoren aus Miltenberg stammen oder dort tätig sind. Bfr. Vierengel hielt schließlich einen sehr umfassenden Lichtbildervortrag über die Bildhauer-Familie Junker, die von Milten-



Der neue 1. Bundesvorsitzende des Frankenbundes
Dr. Helmuth Zimmerer,
Oberbürgermeister der Stadt Würzburg

berg ausgehend in ihren erfolgreichen Gliedern in ganz Franken tätig geworden waren. Hatte diesen sehr hübschen Abend Bfr. Dr. Hannes Karasek nicht nur vorbereitet und durch wertvolle Darlegungen über die Kulturpflege der Kleinstadt eingeleitet, so ließ es sich Bürgermeister Blatz in nächtlicher Stunde nicht nehmen, die bereits in Miltenberg versammelten Bundesfreunde auf dem historischen Marktplatz mit Ansprache und Ständchen zu begrüßen und erfreuen.

Festlicher Höhepunkt des Bundestages 1958 wurde der Festakt im alten Rathaus am Sonntag-Vormittag, der der Einführung des neuen Bundesvorsitzenden galt. Dabei wurde die Wertschätzung, die die Arbeit des Bundes genießt, besonders unterstrichen durch die Anwesenheit von Vertretern der drei fränkischen Regierungen. — Regierungspräsident Dr. Stahler (Ofr.) war selbst zum Bundestag gekommen, Oberregierungsrat Dr. Seidenspinner vertrat die Regierung von Mittelfranken, Regierungsdirektor Häusner sprach für den erkrankten Präsidenten von Unterfranken Dr. Hölzl. Der neue Bundesvorsitzende Dr. Zimmerer übernahm sein neues Amt mit der Versicherung, daß er das Erbe Dr. Peter Schneiders nach bestem Vermögen verwalten werde. Dieses Erbe sei freilich zu groß, als daß es ein Mann allein — noch dazu als Oberhaupt einer großen Stadt — zu tragen vermöge. Dr. Zimmerer bat, das Vertrauen, das man ihm mit der Wahl ausgesprochen habe, auch in steter Unterstützung durch alle Bundesfreunde auszudrücken. Im übrigen sehe er im Frankenbund einen besonders guten Verbündeten der kommunalen Körperschaften, die heute mehr als früher kulturelle Aufgaben zu lösen haben. Ihre Arbeit im gesamtfränkischen Interesse zusammenzuführen, könne der Frankenbund die rechte Klammer sein.

Nachdem Dr. Zimmerer die Ehrung zahlreicher verdienter Bundesfreunde durchgeführt hatte, gab Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner-München mit seinem ausgezeichneten Vortrag über Dauthendey die festliche Abrundung der Stunde. Selten noch erstand ein so lebendiges und — gleich dem Leben des fränkischen Dichters — in allen Farben schillerndes Bild von dieser von vielerlei Zwiespältigkeit hin und her gewogenen Natur. „Ich bin dir immer treu geblieben“ — unter diesem Wort des Dichters erlebte die festliche Versammlung aus berufenem Mund die tiefe, leidvolle Verwurzelung Max Dauthendey's mit seiner fränkischen Heimat. Selbstverständlich, daß auch diese festliche Stunde durch Darbietungen des mit Hingabe musizierenden Kammermusikkreises umrahmt worden war.

Dr. H. Sch.

Erlebnisreicher Ausklang

Die enge Verbundenheit zwischen dem Frankenbund und dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks dokumentierte sich seit Jahren in einer Reihe bedeutsamer gemeinsamer Musikveranstaltungen. Durch das Entgegenkommen der fürstlich Leiningischen Domänenverwaltung war es möglich, den diesjährigen Delegiertentag mit einer weithin beachteten Abendmusik in der ehem. Abteikirche in Amorbach abzuschließen. Amorbach, eine der lieblichsten Städte die der kulturträchtige Boden zwischen Rhein und Main hervorgebracht hat, ist längst eine der besuchtesten Stätten Unterfrankens geworden. Es ist ein Erlebnis besonderer Art, sich dem gewaltigen, weithin sichtbaren Barockbau der ehem. Benediktiner-Abteikirche zu nähern. Der beson-